

Wertes Fräulein!



Besten Dank für die noch
kurz vor Ihrer Ferienreise mir freundlichst
zugesandten Zeitschriften. Auch den
Michelet sammt der dazubezüglichen
vernichtenden Kritik habe ich empfan-
gen und konnte natürlich derselben
meine Zustimmung nicht versagen.
Ihren ist mir von Katharine, dem leicht-
sinnigen Menschen, der denselben bereits
in Ihren Händen wahrte, gelegentlich
einer derben Mahnung zugestellt worden,
doch habe ich erst den ersten Aufzug
sammt Ihren Schlussbemerkungen
gelesen — vieles habe ich ^{gerade} nicht
verstanden. Ich war bisher mit

1
schriftstellerischen Arbeiten sehr beschäftigt,
habe wieder eine Zolanka Novelle
(die Ihnen die „schlimme“ Seite dieses
Romaneiers zeigen wird) verdeutscht,
arbeite jetzt an einer čechischen La-
sallebiographie für die *Dělnické*
Listy in Wien, und — an dem Nach-
wehen eines Fiebers, das mich vorgestern
überfiel und gestern, trotz meiner drin-
genden Arbeiten, aus Bett fesselte und
heute mahnt, künftighin mehr an Erholung
und Spaziergänge zu denken wie bisher.
Ja, wenn ich ein Rentier wäre
oder sonst einen sichern Verdienst
hätte! Bisher sind aber alle meine
diesbezüglichen Versuche vergeblich geblieben.
Übermorgen fahre ich nach Wels, um
mich dorten einzusetzen für die Besetzung
einer an der neueneröffneten Commercial-
Handelschule ausgeschriebenen Lehrstelle

für Deutsch u. Französisch massgebenden
Persönlichkeiten vorzustellen, an
welche ich mir Empfehlungen verschafft
habe — ohne mir einen Erfolg
zu versprechen, sondern nur auch dieser
Gelegenheit gegenüber meine Schuldig-
keit zu thun. Es tut mir leid, hierbei
dem Salzammergut so nahe zu kommen,
wie seinerzeit Moses dem gelobten
Land, und es nicht betreten zu dürfen.

Ich war bereits zweimal im
Arbeiterinnenbildungsverein und sprach
dortem über Physiologie und Geschichte
der Frauen. Der Verein wächst und
hat bereits an der Finckhauser Gürtelstrasse
zusammen mit der Gewerkschaft der Bäcker
ein sehr geräumiges Privatlokal
aufgenommen. Ich bin neugierig,
ob und wie die Lehrerinnen
Ihrem Apell, jenen Verein zu unter-
stützen, weiterhin folgen werden.

Hoffentlich treffen Sie diese
Zeilen, deren dürftiger Inhalt vor
meinem gegenwärtigen Geisteszustande
scyst, bereits aus dem Nomadenzustande
in den sesshaften vorgerückt und
vielleicht gar in einem grünen,
stillen, schattigen Gebirgsparadiese,
das ich Ihnen ebenso gönne, als ich
Sie — darum beeiende
gestern ist der Administrator der N. Z.,
Genosse Brad, zu zwei Monaten verur-
teilt worden, weil er in seinem — zum
siebentennmale wiederholten — Vortrage
sich — im engem Anschluss an Marx u.
Engelings etc. — der Beleidigung des
heiligen Kapitals schuldig gemacht. Er wird
appellieren. Mit besten Grüßen Ihr
— gerinnungsverwandter Freund (bitte diese
Grüße nicht egoistisch, sondern kommunistisch
auch Pol. Baumann mittheilen zu wollen!)

E. Berner

Mernals am 5/8 90



207. N. 69855

P. S. 9/3. Bei Ihrer Frau Mama habe
ich von Ihnen schlimme böse Sachen
erfahren! dass Sie auf im ganze befind-
liche Schnellzüge springen ... und
ein allerdings mit dem genannten an Schreck-
lichkeit nicht vergleichbares Übel — dass
Sie diese Ferien Nomadin bleiben wollen.
Ich war auch gestern und vorgestern sehr
in Ihrer Nähe, in Wels, und hätte ich
ge' gewusst, so hätte ich Ihnen, werthes
Fräulein, vielleicht mit einem Besuche
und wol nicht schlecht angelrachten Vortrag
über Schnell- und Hochsprung aufgewartet
und versucht, Sie wegen des hartnäckig
regnerischen Salzkammergutwetters
zu trösten. Vielleicht könnte ich dies
aber auch durch Zusendung der Ihnen,
wenn ich nicht irre, noch unbekanntem
Engelschen Buches: Der Ursprung der
Familie, des Privateigentums und des
Staates?

In Wels bin ich vom dortigen Bezirks-
fiscusarzt, an den ich empfohlen war, und
seiner Frau sehr freundlich aufgenommen
und desshalb bei meiner Bewerbung mass-
gebenden Persönlichkeiten sowie auch dem
dortigen Bezirkshauptmann, welchem ich
bereits vorher gleichfalls empfohlen war, vor-
gestellt worden. Die Herren waren alle
sehr gnädig und versprachen alles —
— wie es mit dem halten
aussehen wird, werden die nächsten
acht Tage lehren.

Ihre Adresse verdanke ich Ihrem liebens-
würdigen Bruder Emil.

Mit höflicher Empfehlung

der Obige.

